

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2003)
Heft: 4

Artikel: Der Graue Star, eine Alterserscheinung des Auges : die Welt durch einen Schleier sehen
Autor: Betschart, Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Welt durch einen Schleier sehen

Er führt die Zahl chirurgischer Eingriffe an und betrifft allein in der Schweiz jährlich 40'000 Augen: Der Graue Star. Dank rasanten Fortschritten in der operativen Technik in den letzten Jahren ist die Operation ein sicherer und erfolgreicher Schritt von der trüben zur klaren Sicht geworden.

* von Maria Betschart



Maria Betschart

Zum Glück sind die Zeiten des Starstiches vorbei, wie er im 16. Jahrhundert ausgeführt wurde: «Etwas Anis, Fenchel, 1/2 Lot Negelin, 1 quint Ingwer in Bier oder Wasser gekocht, davon soll der Patient am Vorabend und am Morgen der Operation anderthalb Kenlin trinken.» Auch der Arzt wurde vom Dresdner Mediziner George Bartisch unterwiesen, sich «zweene tag und nacht zuvor des Ehelichen werckes gentslich enthalten und sich nicht vollsauffen» und wie sollte es auch anders sein, Frauen ist es verboten gewesen, bei der Operation dabei zu sein ...

Unzimperliche Behandlung

Ohne Anästhesie wurde der Kopf des Patienten festgehalten, Überredungskunst und handfestes Verhalten waren erforderlich. Durch einen seitlichen Stich durch die Lederhaut mit einer langen Nadel wurde die getrübe Linse in den Raum hinter dem Glaskörper (Augapfel) gekippt. So konnte der Patient wieder etwas sehen und sich orientieren.

Trübe Aussichten

Wenn die Sicht auf die Welt wie durch ein schmutziges Fenster oder eine milchige Scheibe erscheint, ist meistens der Graue Star die Ursache. Die Augenlinse ist getrübt, deshalb ist die Aussenwelt nicht mehr klar zu erkennen, in der medizinischen Sprache wird das Katarakt genannt. Durch intensiven Gebrauch der Augen bekommt man keinen Grauen Star, er ist weder eine ansteckende Krankheit noch eine Haut, die über das Auge wächst.

Wenn keine Brille mehr hilft

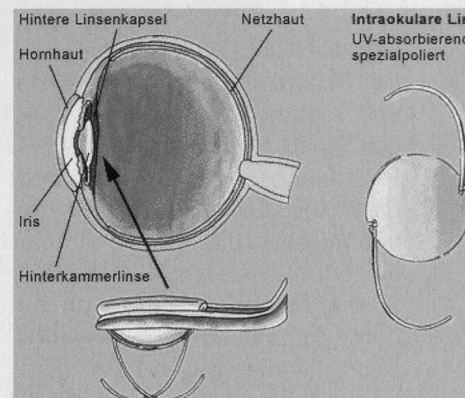
Die Linse bündelt gleich derjenigen eines Fotoapparates Licht, um ein scharfes Bild zu erzeugen. Sie schützt die Netzhaut vor schädlichen Strahlen (UV-Strahlen, Blaulicht) und oft bemerken Menschen ab etwa dem sechzigsten Lebensjahr als erstes Anzeichen des Grauen Stars eine starke Empfindlichkeit gegenüber Licht. Sie fühlen sich schnell geblendet. In gewissen Fällen stimmt die eigene Brille nicht mehr. Das kann ein Zeichen von Grauen Star sein.

Am Anfang kann da eine Sonnenbrille helfen. Ist der Graue Star jedoch fortgeschritten, hilft weder eine Sonnenbrille noch kann das Sehvermögen durch eine stärkere Brille verbessert werden. Es gibt keine Medikamente, welche die Krankheit heilen oder verbessern. Da hilft nur eine Operation. Selten wird der Graue Star schon bei der Geburt oder bei Menschen unter 60 Jahren diagnostiziert.

Technische Fortschritte

Noch vor 25 Jahren hat die Kataraktoperation mehrere Stunden gedauert, der Patient wurde mit Starbrille und Kontaktlinse entlassen. Heute kann die Staroperation mit lokaler Betäubung, das heisst meistens werden spezielle Augentropfen benutzt, ambulant durchgeführt, es wird eine Intraokularlinse (Implantat) eingepflanzt. Deshalb können Menschen jeden Alters operiert werden, sobald das Sehvermögen für die täglichen Verrichtungen nicht mehr ausreicht. Wie bei der Vollnarkose wird der Kreislauf sorgfältig überwacht. Die örtliche Be-

täubung macht das Auge und seine Umgebung völlig unempfindlich. Die Staroperation besteht aus zwei Phasen: Als Erstes wird die getrübe Linse entfernt, als Zweites wird die entfernte Linse ersetzt. Die kranke Linse wird zerkleinert und mittels Ultraschall abgesaugt. Die Methode nennt man Phakoemulsifikation. In den ersten Stunden nach der Operation ist Ruhen angesagt. Am nächsten Tag ist es bereits möglich, gemässigt aktiv zu sein, nur längeres Lesen ist noch nicht angebracht. Am ersten Tag dürfen Augenklappe und Verband nicht entfernt werden.



Die Kunstlinse: Ihr Aussehen und der Platz, wo sie im Auge eingesetzt wird.

Was passiert bei der Kataraktentfernung? (Phakoemulsifikation)

Ein Ultraschallgenerator leitet Energie in ein winziges ausgehöhltes Messer oder in eine Nadel, dabei vibriert die Spitze mit etwa 40'000 Schwingungen pro Sekunde. Die Vibration zerlegt die Linse in kleine Einzelteile. Die verflüssigte Linse wird dann mittels der hohlen Nadelspitze, die durch einen etwa 3 Millimeter grossen Einschnitt in das Auge eingeführt wurde, vorsichtig

aus dem Auge abgesaugt. Gleichzeitig wird das Auge mit einer sterilen Lösung gefüllt, um die Flüssigkeit, die dem Auge entnommen wird, zu ersetzen. Das Phakoemulsifikationsverfahren erfordert einen umfangreichen technischen Aufwand und grosses Geschick des Chirurgen.

Linse mit integriertem Blaulichtfilter

Unmittelbar nachdem die getrübe menschliche Linse entfernt ist, pflanzt der Chirurg eine künstliche Linse ein. Nur so kann das Auge wieder ein scharfes Bild erzeugen. Patienten, die schon am Grauen Star operiert wurden und mit Kontaktlinsen oder der Starbrille Schwierigkeiten haben, können sich heute nachträglich eine Linse einpflanzen lassen. Das Sehvermögen normalisiert sich bei beiden Verfahren schnell. Die künstliche Linse ist aus einem sehr gut verträglichen Kunststoff gefertigt. Seit einem Jahr ist eine Linse auf dem Markt, die einen integrierten Blaulichtfilter enthält. Sie bietet Schutz vor schädlichen Strahlen.

Altersblindheit vorbeugen

Dr. Nicolas Wetterwald, erfahrener und routinierter Augenchirurg an der Siloah Augenklinik und Klinik Permanence in Bern: «Dadurch, dass die Lebenserwartung zunimmt, leben die Patienten immer länger mit einer künstlichen Linse. So sind die Anforderungen an moderne Intraokularlinsen gestiegen. Neuste Studien zeigen, dass blaues

Licht Netzhautschäden provozieren und damit die Altersblindheit herbeiführen kann. Es dauert vielleicht Jahre, bis bewiesen ist, dass die neue Linse mit dem integrierten Blaulichtfilter Altersblindheit verhindern kann, ich setze sie konsequent ein. Ich beobachte als weiteren positiven Nebeneffekt, dass die Blendungsempfindlichkeit herabgesetzt wird.»

Behandlung nach der Operation

Die meisten Patienten, bei denen eine Staroperation mit Implantation einer Kunstlinse durchgeführt wurde, können danach mit einer entsprechenden einfachen Brille wieder lesen bzw. fernsehen – vorausgesetzt, es liegen keine anderen Augenerkrankungen beim Sehnerv oder der Netzhaut vor. Damit die Wunde gut heilt, ist Ruhen angesagt, während zwei Wochen sollten ausserdem keine schweren Lasten (nicht mehr als 15 Kilogramm) gehoben werden. Bei der Körperpflege muss darauf geachtet werden, dass kein Shampoo oder Seife in die Augen rinnt (den Kopf nach hinten halten beim Haare waschen), Autofahren ist für ein paar Wochen nicht erlaubt.

In den Wochen nach der Operation müssen regelmässig Augentropfen, wie vom Augenarzt verschrieben, in das operierte Auge geträufelt werden. Später wird eine neue bzw. eine angepasste (ausgehend von der alten) Brille verordnet. Regelmässige Nachuntersuchungen beim Augenarzt sind unerlässlich.

Mögliche Komplikationen

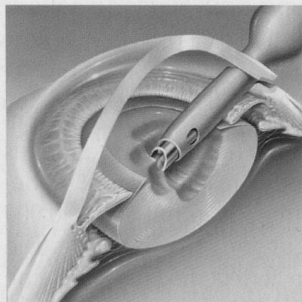
Komplikationen nach der Staroperation sind selten und können in den meisten Fällen auch unter Kontrolle gebracht werden. Nicht auszuschliessen sind jedoch auch ernsthafte Zwischenfälle wie z. B. Blutungen, Netzhautablösungen, Infektionen oder Hornhauttrübungen, die das Sehvermögen ernsthaft gefährden. Vor der Operation wird der Chirurg mit dem Patienten über die bevorstehende Operation sprechen. Der Patient kann ihn alles fragen, was er nicht verstanden hat. In gewissen Ländern bittet der Chirurg den Patienten am Ende des Gespräches, eine Einwilligung zur Operation zu unterschreiben. Dies ist ein juristischer Vorgang zum Schutz des Patienten und des Arztes. In der Schweiz wird diese Einwilligung noch nicht systematisch verlangt.

Heute braucht eine Kataraktoperation nicht mehr gefürchtet zu werden, und niemand muss wegen eines Grauen Stars sehbehindert sein. Fortschritte der operativen Verfahrensweise, verbessertes Instrumentarium und mikroskopische Kontrollen machen eine Kataraktoperation sehr sicher und verbessern das Sehvermögen schnell.

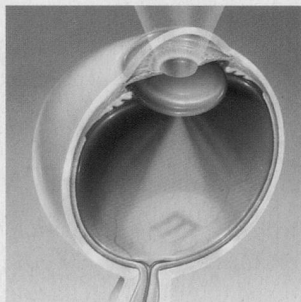
Die handfesten Behandlungsmethoden aus dem 16. Jahrhundert sind endgültig Vergangenheit, und die Frauen haben 500 Jahre später ihre Akzeptanz in der Wissenschaft, Politik und Gesellschaft erkämpft.

**Maria Betschart ist Redaktorin bei «visit» und Mitarbeiterin im Bereich PR und Mittelbeschaffung von Pro Senectute Kanton Zürich.*

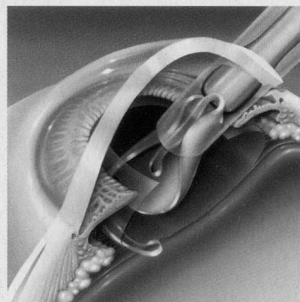
Ablauf Kataraktoperation



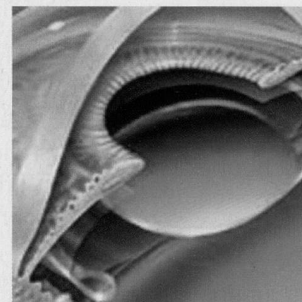
Kataraktentfernung
Eine Ultraschallsonde wird durch einen kleinen Schnitt ins Auge gebracht. Mit der Sonde wird die trübe Linse zertrümmert und anschliessend abgesaugt. Dies nennt man Phakoemulsifikation.



Die Katarakt
Die Katarakt ist eine Trübung der natürlichen Linse. In das Auge einfallendes Licht wird gestreut und es kann kein klares Bild mehr wahrgenommen werden.



Implantation der Kunstlinse
Nachdem die trübe Linse entfernt ist, wird eine Kunstlinse, eine sogenannte Intraokularlinse, in das Auge implantiert.



Wiederhergestellt
Ist die trübe Linse einmal durch eine Kunstlinse ersetzt, so kann das Licht wieder auf die Netzhaut fallen und es kann wieder ein scharfes, klares Bild wahrgenommen werden.